Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 42

Artikel: Eine winzige Schraube erobert sich die Welt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648562

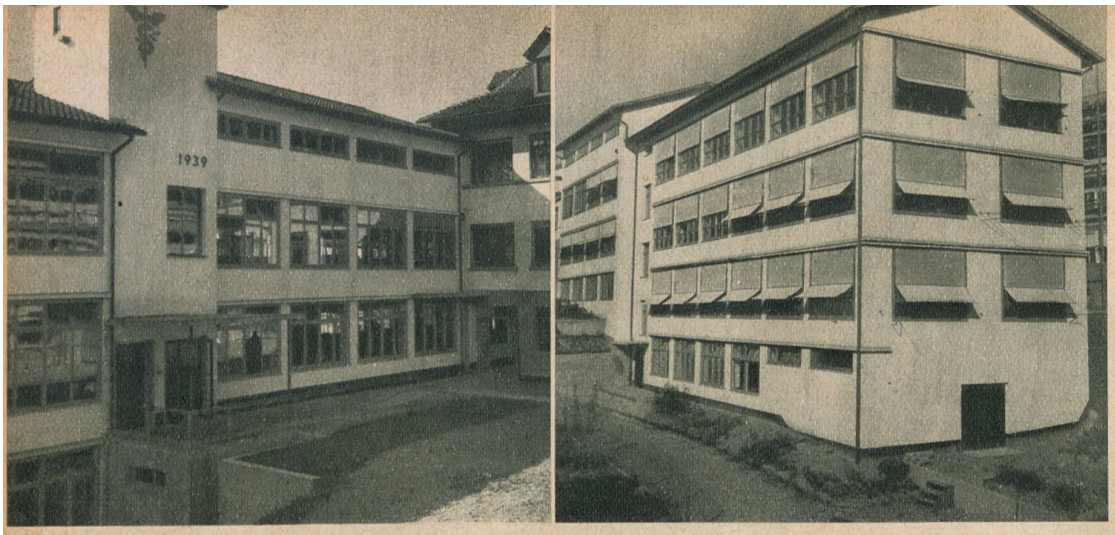
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

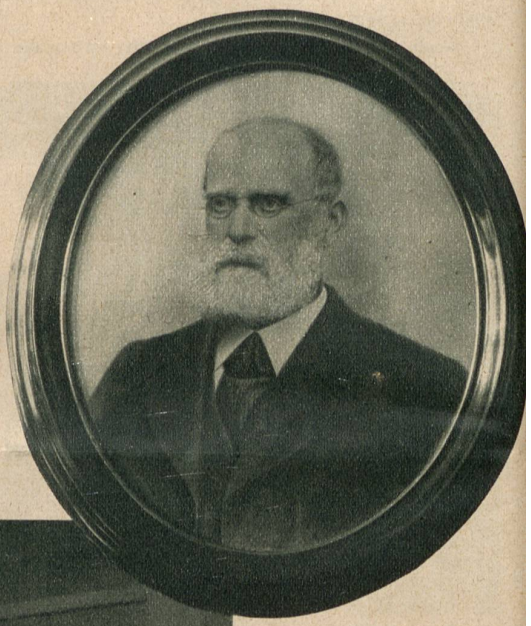


Teilansicht der Fabrikanlage in Täuffelen

Im Jahre 1846, als Samuel Laubscher aus Täuffelen mit der Aufnahme der Schraubenherstellung die Grundlage zum heutigen Grossunternehmen schuf, ahnte er gewiss nicht, dass die bei ihm von der Hand gedrehten kleinen Schrauben in der Zeit der Entwicklung zum Weltruf gelangen werden. Gewiss muss betont werden, dass der Geist des Gründers, sein emsiger Arbeitswille, der Drang nach Verbesserung und peinlicher Sorgfalt in der Ausführung sich durch Generationen erhalten und wesentlich beigetragen hat, dass eine winzige Schraube aus Täuffelen die ganze Welt für sich in Anspruch nimmt.

Eine winzige Schraube erobert sich die Welt

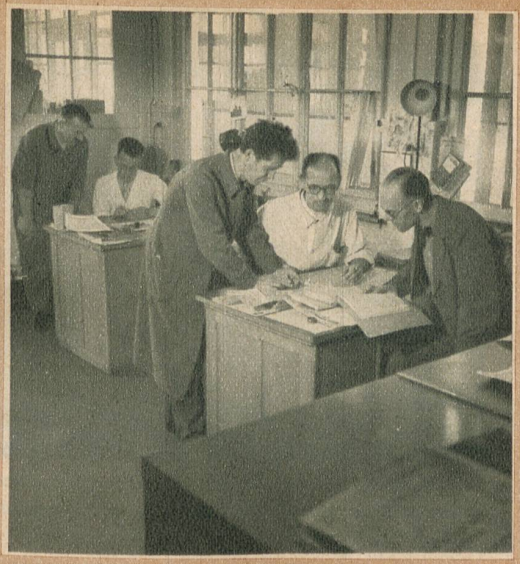
Diese Tatsache wird ganz sicher manchen guten Bürger in Staunen setzen, denn dass grosse und auffallende Produkte ihren Weg auf den Weltmarkt finden, ist nicht erstaunlich, dass aber eine Schraube, eine winzige Schraube, deren Qualitätsprüfung mit einem Mikroskop vorgenommen werden muss, sich die Welt gewinnt, klingt unglaublich und phantastisch. Und doch ist es so.



Samuel Laubscher, der Gründer des Unternehmens, das er im Jahre 1883 seinen Nachkommen übergab

Aufnahmen aus den Betrieben in Täuffelen und Murten der Firma Gebr. Laubscher & Cie. AG. Täuffelen

Die Leiter des Unternehmens haben in gemeinsamer Arbeit ein Spezialdrehverfahren für Grammophonnadeln ausgearbeitet und damit in kurzer Zeit diesem Produkt die erste Stelle auf dem Weltmarkt gesichert



Der Chef der technischen Abteilung überprüft mit seinen Mitarbeitern die Betriebskalkulation
Rechts: Teilansicht der Korrespondenz-Abteilung

Der Leiter der Speditionsabteilung hat trotz der Kriegszeit ständig Hochbetrieb

Die winzigen Schräubchen

die namentlich in der Uhrenindustrie Verwendung finden, wurden lange Zeit hindurch von Hand gearbeitet. Später, als die Nachfrage immer grösser wurde, musste selbstverständlich die Herstellung so gestaltet werden, dass vermehrte Lieferungsaufträge ausgeführt werden konnten, ohne den Kunden eine unnötige und zusätzliche Wartefrist aufzubürden. Der Handbetrieb wurde daher auf einen halbautomatischen umgestellt, ohne die Qualität und Präzision in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen.

Die Leiterin des Buchhaltungsbureaus bewahrt auch in den Zeiten sehr starken Verkehrs ihre sprichwörtliche Ruhe

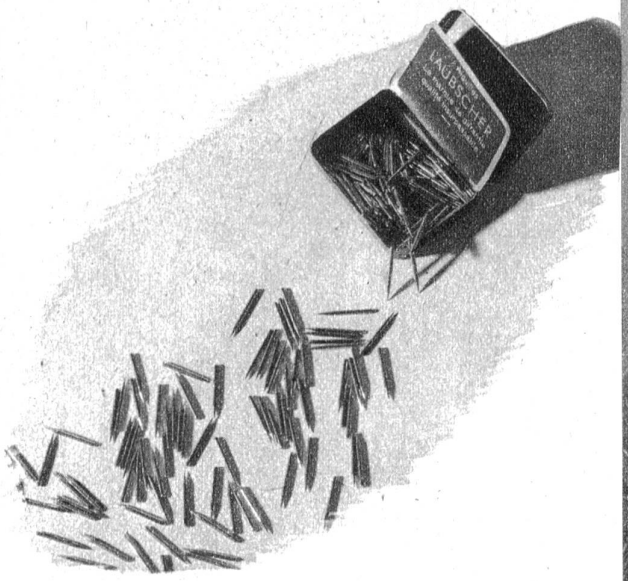
Teilansicht der Maschinenhalle für Uhrenbestandteile. Automaten mit Transmissionsantrieb

Fertigmacherei, da werden alle jene Arbeitsgänge vollendet, welche durch die Maschine nicht gemacht werden können

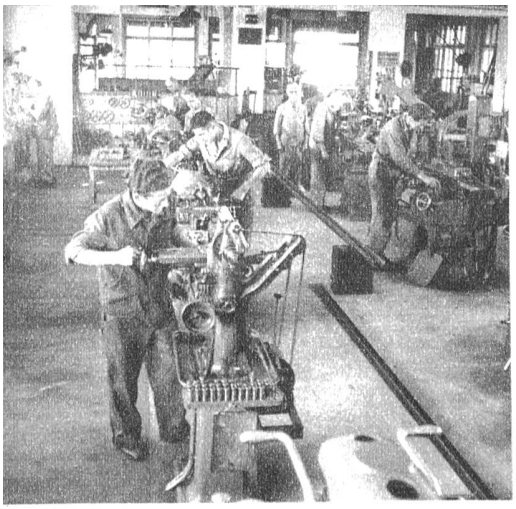
Automatische Verpackung der Grammophonnadeln

Die Entwicklung

dieser halbautomatischen Herstellung von Schrauben und Drehteilen vermochte dem Unternehmen in seinem beginnenden Wachsen merkliche Vorteile zu bringen. Das Handwerk in seiner schwierigen und zugleich persönlichen Form zu industrialisieren, stellte an den Gründer, Samuel Laubscher, seinerzeit höchste Anforderungen an Willenskraft, Begabung und Geschicklichkeit, namentlich wenn man bedenkt, dass das Erzeugnis dieses Handwerks in Massen hergestellt, zu einem Gegenstand des täglichen Bedarfs werden sollte, der auch den Begriff der Genauigkeit und höchsten Präzision in sich schliesst. Durch diese Umstellung blieb aber die Entwicklung des Betriebes nicht in den gestellten Schranken, denn mit der Zeit wuchs die Bedeutung und die Nachfrage.



Die durchkontrollierten Grammophonnadeln werden sortiert



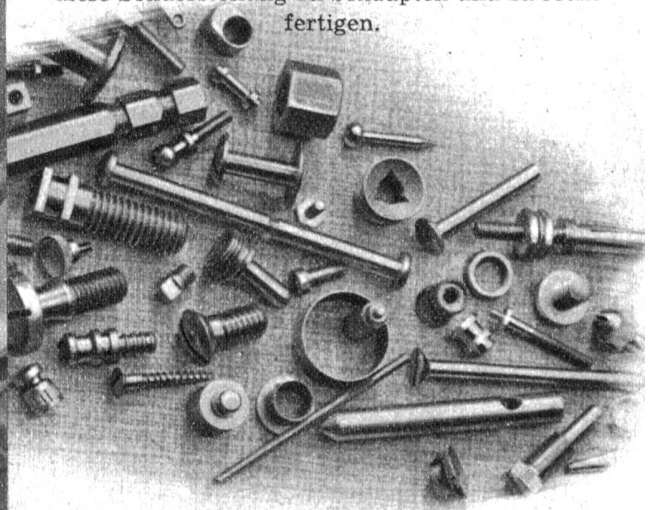
Eine Werkstätte sorgt für die reibungslose Arbeit der Maschinen, auch wird der Bau von Maschinen eigener Konstruktion in dieser Abteilung vorgenommen

Die Bedienung der Gewindeschneidemaschinen erfordert sehr grosse Sorgfalt

Moderne Maschinenhalle, Automaten mit Eigenantrieb

Ein weiterer Schritt

der Entwicklung war eine natürliche Folge, und neukonstruierte Vollautomaten traten an Stelle der alten Maschinen, so dass die Fabrikation in der Folge einen ungeahnten Aufschwung nahm. Die schweizerische Uhrenindustrie, deren Qualitätsprodukte für den Weltmarkt eben auf der Präzision der winzigen Schrauben aufgebaut werden konnte, verlangte immer wieder neue und noch feinere Ergebnisse. Mit dem Fortschritt neuzeitlicher Technik wurde auch die Vervollkommnung der Automaten weiter gefördert und durch Spezialkonstruktionen im Betriebe selber wertvoll verbessert. Eine solche Erfindung eines Sohnes des Begründers, Adolf Laubscher, dessen Schlitzapparat auf der ganzen Welt im Automatenbau Anwendung findet, sicherte dem Unternehmen eine Sonderstellung, welche bis in die heutigen Tage erhalten geblieben ist, wobei erwähnt werden soll, dass die Nachfolger selbstverständlich auch ihren Teil beitragen mussten, diese Sonderstellung zu behaupten und zu rechtfertigen.



Ein neuer Automat — Schweizer Fabrikat — wird gerade montiert